



Erik Lehmann als ausgebuffter Immobilienmakler in seinem Programm „Herrliche Zeiten!“.

—FOTO: MARCUS RICHTER

# Die Wölfe kommen ...

## Erik Lehmann stellt sein neues Kabarett-Programm vor

VON UTA TRINKS

**Zwickau.** Was macht ein Kabarettist in einer Schaffenskrise? Er verfasst ein Programm und breitet all seine Schreibblockaden und Selbstzweifel munter in der Öffentlichkeit aus. Da das aber noch keinen Abend füllt, stellt er dem ratlosen Nachwuchskünstler verschiedene skurrile Typen zur Seite, denen er all das in den Mund und in den Charakter legt, was ihm so auf der Seele brennt. Erik Lehmann kann das wunderbar, was er als Deutschlands jüngster politischer Solokabarettist schon hinlänglich bewiesen hat. Und er hält der Stadt die Treue, in der er aufgewachsen ist und sich seine ersten Sporen als Satiriker verdient hat. In Zwickau stellte Erik Lehmann nun sein neues Programm „Herrliche Zeiten!“ erstmals vor. Das dafür bestens geeignete kleine Theater in der Mühle war zur Premiere am Donnerstagabend ausverkauft.

Gekonnt jongliert Lehmann mit so ziemlich allen geläufigen Klischees – in Gestalt eines arroganten Immobilienmaklers aus dem Westen, eines gebeutelten Hartz-IV-Empfängers aus dem Osten, eines dumm-dreist-eloquenten Fernseh-mackers,

eines gewendeten Gesetzeshüters. Um diese Truppe baut er die Geschichte um Vergangenheit und Gegenwart einer Immobilie, um Verluste und Ansprüche. Und mit all dem unternimmt Lehmann den Versuch, Kabarett und Theater unter einen Hut zu kriegen. Was ihm mal mehr, mal weniger gelingt. Den so ganz rund ist das Stück noch nicht, könnte es aber werden, wenn es etwas kompakter daherkäme, denn Poin-tenpotenzial hat Lehmann allemal.

Die blühenden Landschaften, wir erinnern uns? Der Satiriker meint, das sei schon so, es blühe überall, weil sich die Natur alles zurückhole. Und er setzt noch einen obendrauf: Selbst die Wölfe kämen mittlerweile wieder – angezogen vom Wehgeheul der Leute. Denn Lehmann macht es ganz deutlich: Am meisten regen ihn Leute auf, die sich nur aufregen, aber nicht wehren bzw. selbst was tun. Die Welt muss verändert werden, meint der Spötter. Da kommt er seinem Publikum auch schon mal als Moralist. Und dann geht er mit gutem Beispiel voran und zeigt, dass man einen Kabarettabend auch mit einem Happyend beschließen kann.

@ [www.knabarett.de](http://www.knabarett.de)